

DEUTSCH

I. Das Mittelalter

Betrachtungen aus dem Altsteinzeitalter, zugrundelegt das Werk von Higiní Anglès, über den mittelalterlichen, liturgischen Einstimmengesang, geschriebene von Manuel Mundó i Marcet.

Nachträglich Beiträge zu Higiní Anglès auf dem Gebiet des mittelalterlichen, liturgischen Einstimmengesang, geschrieben von Joaquim Garrigosa i Massana.

Der laienhafte Einstimmengesang in dem Werk von Higiní Anglès, geschrieben von Ismael Fernández de la Cuesta.

Ars Antiqua in dem Werk von H. Anglès, geschrieben von José López Caló.

Das Manuskript 1 bis vom Kloster Santa Maria de Vallbona, geschrieben von M. Carmen Gómez Muntané.

Die vier ersten Berichterstattungen beziehen sich auf die grundlegenden Beiträge von Higiní Anglès auf dem Gebiet der mittelalterlichen spanischen Musikwissenschaft und ihre Beziehungen zu Europa. Der Professor Mundó beginnt, vom Gebiet des Altsteinzeitalter an, eine kritische Analyse der hauptsächlichlichen Beiträge von Higiní Anglès auf diesem Gebiet und schreibt umfassend von der Liturgie der Westgoten bis zur Musik des katalanischen Einstimmengesanges des XIII Jahrhunderts mit wichtigen Betrachtungen über den Wert des Werkes dieses Musikwissenschaftlers.

Ausgehend von dem Werk von Anglès bemerkt der Professor Joaquim Garrigosa bezugnehmend auf die Wissenschaftler des Mittelalters, dass es das Gebiet der Forscher des mittelalterlichen liturgischen Einstimmengesanges ausfüllt und öffnet zur gleichen Zeit ebenso die interessante Problematik um die katalanische Notenschrift.

Ismael Fernández de la Cuesta hebt den Gedanken von Higiní Anglès auf dem Gebiet des laienhaften mittelalterlichen Einstimmengesangs hervor und weist auf seine grundlegenden Beiträge zum Studium der *Cantigas de Santa María* von Alfons X dem Weisen in Bezug auf das Werk der spanischen und europäischen Troubadours und Trouvères hin.

Der Professor López Caló widmet seinen Beitrag zum Studium von *Ars Antiqua* dem Werk von Higiní Anglès mit besonderer Erwähnung des Kodex von *Las Huelgas* und vom *Codex Calixtinus* und hebt den Wert der Arbeit von Anglès in Verbindung mit der, der Musikwissenschaftler hervor.

Der Beitrag der Professorin Gómez geht um das Manuskript I bis von dem Kloster von Santa Maria de Vallbona, in dem sie verschiedene Hypothesen bezugnehmend auf den Inhalt, sowie auf die Beziehungen des erwähnten Manuskriptes mit dem Kloster von Santes Creus und von Las Huelgas entwickelt.

II. Renaissance

Die nachträglichen Beiträge zu Higini Anglès (1970 - 1987) zur spanischen Musikrenaissance, geschrieben von Josep M. Gregori i Cifre.

Beitrag von Higini Anglès zur Kenntnis des laienhaften spanischen Mehrstimmengesangs, geschrieben von Miquel Querol i Gavaldà.

Der liturgische Mehrstimmengesang in dem Werk von Higini Anglès, geschrieben von José M. Llorens.

Die Berichterstattung von Professor Josep M. Gregori behandelt, bezogen auf die spanische Renaissancemusik in den Jahren 1970 und 1987, eine Annäherung an das bibliografische Studium in den geografischen Gebieten der Krongüter von Kastilien, Katalonien, Aragon und Valencia. In beiden Fällen hat der Autor, dem Gefüge nachgehend, die die Studium über die königlichen Höfe ergeben, die biografischen Beiträge, die allgemeinen und lokalen Monografien, die kirchlichen Vereinigungen, die Veröffentlichungen der liturgischen, religiösen und bürgerlichen Musik, deutlich bezeichnet.

Der Professor Miquel Querol macht eine Durchsicht durch die Veröffentlichungen von Higini Anglès, angefangen bei den *Madrigals i la Missa de difunts d'en Brudieu* (1921) bis zu der Veröffentlichung von *Las Ensaladas* (Die Mischgedichte) von Mateu Fletxa (1955) und zeigt in jedem einzelnen Fall seine weisen Eingebungen, die grösstenteils in den nachträglich erfolgten Studien über dieses Thema bestätigt wurden.

Der Professor José M. Llorens veröffentlicht den musikwissenschaftlichen Beitrag des Pfarrers Higini Anglès als das Allerhöchste, dass die entstehende spanische Musikwissenschaft nach den Forschungen von Saldoni, Eslava, Soriano, Riaño, Barbieri, Mitjana und des Meisters Felip Pedrell krönt.

III. Barockzeit

Das Konzept der Musik der spanischen Barockzeit in dem Werk von Higiní Anglès, geschrieben von Francesc Bonastre.

Die Orgel und die Literatur der Orgelmusik in dem Werk von Higiní Anglès und die nachträglichen Beiträge nach seinem Tod, geschrieben von Josep Climent.

Der Professor Francesc Bonastre wählt in den musikalischen Werken von Higiní Anglès diese Linien, durch die der Mensch die Sprache eines wirklichen Konzeptes der spanischen barocken Musik erkennt und dem er in Bezug auf das vorrangige Studium der Themen des Mittelalters und der Renaissance nicht seine ganze hauptsächliche Aufmerksamkeit widmet.

Die Berichterstattung von Professor Josep Climent widmet sich der Orgel und umfasst nicht nur die Barockzeit, sondern auch die Renaissance; mit seinen Forschungen und Beschreibungen studiert er auf dem Gebiet den grundlegenden Beitrag von Higiní Anglès und ebenso mit den Beiträgen der zahlreichen folgenden Forschern, von denen er eine nützliche und weitreichende Bibliografie gibt.

IV. Ethnologie der Musikwissenschaft

Die Ethnologie der Musikwissenschaft in dem Werk von Higiní Anglès, geschrieben von Josep Crivillé i Bargalló.

Die nachträglichen Beiträge der spanische Ethnologie zum Werk von Higiní Anglès, geschrieben von Gabriel Ferré i Puig.

Das traditionelle Lied war ein ständiges und hauptsächliches Interesse der weitreichenden Aktivität von Higiní Anglès. Josep Crivillé stellt die Arbeit des Forschers auf diesem Gebiet mit zwei Blickfeldern vor: auf der einen Seite die Sammlung von mündlichem Material und auf der anderen Seite den Gebrauch seiner Kenntnisse des mündlichen Materials als eine Dokumentation und eine Arbeit im Studium der mittelalterlichen Einstimmengesänge, sowie der Liturgie der königlichen Höfe. Die Beschreibung des Entwurfes der Bearbeitung von mehr als dreitausend Stücken, über die die «Unitat Estructural» für Musikwissenschaft vom CSIC verfügt, erlaubt Crivillé den Wert der Kriterien von Anglès in der Abhandlung der Dokumente und die Motivation, die er hatte, zusammenzustellen. Die Darstellung ist mit bibliografischer Bezugnahme auf die hauptsächlichen Arbeiten von Anglès im Inhalt, sowie das ethnomusikalische Interesse, vervollständigt.

Gabriel Ferré verwirklicht seinerseits eine umfassende Beschreibung der ethnomusikalischen Arbeiten, die man auf der iberischen Halbinsel zwischen 1970 und 1988 ausgeführt hat. Er entwirft ein weitreichendes Blickfeld der Aktivitäten, der Tonarchive und Dokumentare, sowie die Veröffentlichungen aus diesem Zeitabschnitt. Ausser der Arbeit der Aufstellung des Materials, präsentiert er die Situation der Fragestellung in Bezug auf ein methodisches Überdenken und die Blickpunkte von der er die Ethnologie der Musikwissenschaft betrachtet hat — eine junge Wissenschaft und eine noch nicht vollständige Einführung in der Gesamtheit der Halbinsel. Zufügend verschafft er umfassende bibliographische und discographische Information.

Die internationale Dimension von Higiní Anglès, geschrieben von José V. González.

Als letzter Punkt der Berichterstattungen offenbart die Arbeit von José V. González Valle die tiefe Beziehung von Higiní Anglès zu den hauptsächlichsten Personen der Musikwissenschaft in Europa (und speziell in Deutschland), sowie auf dem amerikanischen Kontinent, welches die internationale Anerkennung der Forschungsarbeit dieses Musikwissenschaftlers deutlich macht.